

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind. Donnerstag, den 16. Mai 1901.

No. 239

Der Reichstag verlegt.

Das Spirituosen-Gesetz bleibt bis auf Weiteres unverändert.

Kaiser Wilhelm leitet die Manöver bei Metz.

Der Zuckerrübenbau nimmt in Deutschland an Umfang zu.

Das Arsenal von Kalgan in China durch eine Pulverexplosion zerstört.

Mehrere deutsche Soldaten getötet und verletzt.

Der Marquis de Lur-Saluces kehrt nach Frankreich zurück.

Und fordert die französische Regierung heraus.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 16. Mai. Der Reichstag hat sich bis zum 26. November verlegt.

Nach in der letzten Stunde verhindert die Linke die Annahme des neuen Spirituosen-Gesetzes. Da jegliche Gesetz bleibt somit unverändert. Es läuft am 20. Sept. d. J. ab und wird dann provisorisch in Kraft bleiben, bis der Reichstag nach dem Wiederausbruch tritt im November eine neue Vorlage annimmt, die sofort von der Regierung eingereicht werden wird.

Die Beamten des hiesigen auswärtigen Amtes erklären bei der Besprechung der Antwort der chinesischen Friedenskommissionäre auf die Schadenersatzforderung der Mächte, es sei von der größten Wichtigkeit, daß China sich ohne Rücksicht verpflichtet habe, die ganze Summe zu bezahlen; mit dem Zurückziehen eines Teils der Truppen könne somit begonnen werden.

Der Vorschlag der Chinesen, daß die Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhöht werden sollen, wird wahrscheinlich angenommen werden, denn die einzige andere Möglichkeit, die Einnahmen Chinas zu erhöhen, besteht in der Erhöhung der Ufzin-Zölle, und die Mächte wollen damit nichts zu thun haben, denn sie würden sich sonst zu viel in die inneren Angelegenheiten Chinas einmischen haben.

Einem Bericht der internationalen Jüder-Association zufolge sind in diesem Jahre in Deutschland 1.165.170 Aker Land mit Runkelrüben bestellt worden. Es sind dies 69.947 Aker mehr als im vorigen Jahr.

Interessante Mäander haben am Mittwoch in der Umgegend von Metz stattgefunden und zwar unter der persönlichen Leitung des Kaisers Wilhelm, der die Operationen bei der Erstürmung eines Forts leitete. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm wohnte den Mäandern bei. Es waren im Ganzen achtzehn Bataillone engagiert.

Der Kaiser wird sich zunächst nach Cabinen und dann nach Protelwitz auf die Jagd begeben.

Die preussischen Eisenbahnen sind benachrichtigt worden, daß eine starke Auswanderung von russischen Farmern nach den Ver. Staaten im Gange ist und daß in den nächsten paar Tagen 6000 Personen die Eisenbahnen nach Hamburg benutzen würden.

Das Berliner Tageblatt versichert, daß der Handelsvertrag an der russischen und deutschen Grenze zwischen russischen und deutschen Zöden in Folge des Erlasses mehrerer russischer Dekrete bedeutend erschwert worden sei.

Das Kriegsamt hat während des Tages die folgende Depesche von dem deutschen Hauptquartier in Peking erhalten:

„Die Truppen des Generals Liu haben 45 Kilometer südlich von Pao Ting fu 1000 Boyer angegriffen und auseinander getrieben.“

Vom britischen Parlament.

London, 16. Mai. Das Unterhaus verwarf am Mittwoch mit 226 gegen 102 Stimmen in zweiter Lesung die Vorlage, derzufolge das Gerichtswesen in Irland reformiert werden sollte. Timothy Healy und andere Nationalisten griffen in heftiger Weise das jetzige Jury-System in Irland an, unter dem, wie sie behaupten, die Katholiken außerhalb des Gesetzes gestellt würden. Sie befürworteten die Abschaffung der Grand Juries und des Zwangs-Gesetzes und erklärten, daß sie offene, ehrliche Tyrannie und die Abschaffung der Geschworenengerichte der jetzigen Prozedur vorzögen.

Der General-Anwalt für Irland, Herr Atkinson, verdammt die Vorlage. Er sagte, daß, solange die Nationalisten im Unterhaus offenen Widerstand gegen das Gesetz predigten und die Bestimmung und Ermordung von Geschworenen aufhoben, die Regierung

unter allen Umständen von der Macht Gebrauch machen müsse, die Juries auszuwählen. Die Mißachtung der Gerichte nehme in Irland täglich zu und es sei eher nötig, die Gesetze zu verschärfen als zu schwächen.

Aus China. Peking, 16. Mai. Bei einer Explosion, die am Mittwoch im Arsenal zu Kalgan stattfand, wurden ein deutscher Offizier und vier Gemeine verletzt. Drei deutsche Soldaten werden vermisst. Man glaubt, daß sie in Atome zerissen worden sind. Die Deutschen sind der Ansicht, daß die Chinesen das Pulver-Magazin absichtlich in die Luft gesprengt haben.

Dr. Mumm von Schwarzenstein gab am Mittwoch dem General Chaffee zu Ehren ein Abschieds-Banquet, in dem er sich sehr lobend über die Amerikaner aussprach.

Auf das Kompliment antwortend, sagte General Chaffee, daß er sich stets mit Vergnügen der Zeit erinnern werde, die er gemeinschaftlich mit den Deutschen verbracht und daß er sich glücklich schätze, den Grafen von Waldersee kennen und bewundern gelernt zu haben. Er drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß Graf von Waldersee über die Ver. Staaten nach Deutschland zurückkehren werde.

Der Graf sagte, er hoffe, es möglich machen zu können, die Ver. Staaten zu besuchen.

Verderblicher Felssturz. Rom, 16. Mai. Viele Häuser der Stadt Aterenza, in der Provinz und im Distrikt Potenza, sind durch einen Felssturz zerstört worden. Soweit sind bereits 15 Leichen gefunden worden. Es sind Truppen nach dem Schauplatz des Unglücks geschickt worden.

Die neue russische Anleihe. Paris, 16. Mai. Der Prospektus für die neue russische Anleihe ist veröffentlicht worden. Die Subskriptionsbücher werden am 22. Mai aufgelegt werden. Der Emissions-Preis beträgt 98; ein Zehntel der Subskription ist zu bezahlen, wenn die Applikation gemacht wird, ein Fünftel, wenn die Bonds zugesprochen werden und der Rest am 2. Oktober und 2. Dezember.

Seine Herausforderung an die französische Regierung.

Paris, 16. Mai. Die unerwartete Rückkehr des Marquis de Lur-Saluces nach Frankreich wird vielleicht zur Folge haben, daß der Senat nochmals als Staatsgericht zusammengerufen werden wird. Der Marquis ist ein bekannter Royalist und früheres Mitglied der Deputiertenkammer. Er wurde im Jahre 1900 bei den Verschwörungsskandalen wegen Landesverrats in contumaciam zu zehn Jahren Verbannung aus Frankreich verurteilt. Der Präsident des Senats, Herr Fallières, erhielt nun während des Tages ein Schreiben von dem Marquis, das wie folgt lautet:

„Im jetzigen Augenblick, da die Regierung der Republik sich die größte Mühe gibt, Handel und Industrien zu ruinieren, die nationale Arbeit zu paralysieren, die Armee zu desorganisieren und die Religion zu zerstören — mit einem Wort, das Vaterland selbst ganz zu zerstören — beabsichtige ich abermals eine öffentliche Diskussion über die Frage, wer die wirklichen Verantwortlichen sind, die die Existenz Frankreichs bedrohen, vor dem Senat zu veranlassen. Ich sehe Ihnen zur Verfügung.“

Der Marquis de Lur-Saluces hatte sich zur Zeit der Verschwörungsskandale nach Belgien geflüchtet, wo er von der Polizei scharf beobachtet wurde.

Aus Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die politische Stille wird hier durch zwei Ereignisse in unwahrscheinlicher Weise unterbrochen, einmal durch die Rückkehr des Marquis de Lur-Saluces und dann durch angebliche Enthüllung eines Skandals, in welchen Herr Monis, der Justizminister verwickelt sein soll. Letzterer soll zu resignieren beabsichtigen. Eine deutsche Firma, welche in die Ausstellung eine Auslage von Brandy hatte, war nicht mit einem Preise bedacht worden, weil der Brandy durch seine Farbe und die Art seiner Etikette eine allzu auffällige Imitation des echten französischen Cognacs darbot. Trotzdem ist diese Firma im Journal offiziell als preisgekrönt angeführt worden.

Die „Vibre Parole“ behauptet, daß Herr Monis als Ehren-Präsident dieses Establishments für die Fälligung verantwortlich sei und direkten Nutzen aus derselben gezogen habe. Der Abgeordnete D'Ornano, welcher Charante, den Cognac-Distrikt, in der Kammer vertritt, hat nun dem Minister-Präsidenten Walbel-Roussau die Thatsachen übermittelt und wird in der näch-

sten Kammer Sitzung eine Untersuchung der Angelegenheit beantragen.

Die Rückkehr des Marquis de Lur-Saluces wird in der ministeriellen Presse als ein Mäander der Royalisten und Aleristen bezeichnet, um im Senate die Annahme der Vorlage über Vereine und religiöse Orden zu verhindern, da der Senat seine regulären Geschäfte sofort unterbrechen und als höchster Gerichtshof das Verfahren gegen den Marquis aufnehmen müsse, der trotz des Verbots aus der Verbannung nach Frankreich zurückgekehrt sei.

Nach Ansicht der ministeriellen Organe wird dies indessen nicht geschehen, sondern der Senat wird in aller Eile die Vorlage erledigen und dann seine Aufmerksamkeit dem Marquis zuwenden. Letzterer ist bis jetzt noch nicht verhaftet worden.

Die Post-Kontroverse. Konstantinopel, 15. Mai. Die Botschafter haben von der Pforte eine Note erhalten, worin die Letztere ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die Gesandten der fremden Botschaften durch die vorhergehenden Noten verletzt worden seien, und daß die Pforte auf die Mitwirkung der Botschafter hoffe, um die Meinungsverschiedenheiten über die Postbestimmungen im Sinne der Pforte zu erledigen.

Frau Nation will appellieren.

Topoka, Kas., 16. Mai. — Frau Nation, die am Dienstag schuldig befunden wurde, Murphys Billard-Halle zerstört zu haben, erklärt Berufung einlegen zu wollen. Sie will sich in Zukunft selbst verteidigen und eine Jury von Frauen verlangen.

„Ich hatte gegen zwei ungünstige Umstände anzukämpfen“, sagte sie, „meine Advokaten haben mir den Fall verderben und dann befanden sich Anarchisten an der Jury. Ich bin nicht irrtümlich und ich habe meine Advokaten, keine solche Verteidigung vorzubringen.“

Eine mysteriöse Affaire.

Washington, D. C., 16. Mai. James P. Hayes, 21 Jahre alt, von Port Arthur, Mich., wurde am Mittwoch Morgen in einem hiesigen Hotel tot aufgefunden. Sein Körper wies mehrere Schußwunden auf.

Hayes war ein Clerk im Census-Bureau. Der Coroner Nevitt kam, nachdem er die Leiche in Augenschein genommen, zu der Ansicht, daß Hayes ermordet worden sei. An der Feuerleiter vor dem Hotel wurden Blutspuren gefunden und ein Nachbar behauptet, Schüsse gehört und halb darauf gesehen zu haben, wie ein Frauenzimmer die Feuerleiter hinabstiegt.

Einer der Gäste des Hotels hörte um 2 Uhr Morgens Hilferufe, aber erst um 3 Uhr Morgens legte man dem Vorfalle Wichtigkeit bei und es wurde dann nach einem Polizisten geschickt.

Das Anti-Lynchgesetz aufrecht erhalten.

Columbus, O., 16. Mai. Das Ohioer fogenannte Anti-Lynchgesetz ist vom Supreme-Gericht für gültig befunden worden, indem das Gericht das Urteil des Kreisgerichts von Champaign County in dem Falle bestätigte, „Gid“ Mitchell, ein Neger, war am 4. Juni 1897 in Urbana gehängt worden. Sein Administrator, Benjamin F. Church, verklagte unter dem fogenannten Ohioer Anti-Lynchgesetz, welches das betreffende County in solchen Fällen haftbar macht, die Kommissäre von Champaign County auf \$5000 Schadenersatz. Es wurde ihm auch der volle Betrag zugesprochen und die Entscheidung ist von allen Instanzen aufrecht erhalten worden.

Hat \$3000 zurück erhalten.

St. Paul, 16. Mai. — Leonard Wells, der Zigeuner, dem aus seinem Zelt in hiesiger Stadt \$3460 gestohlen worden waren, erhielt am Dienstag Nachmittag per Post Depositions-Certifikate im Betrage von \$3000 zurückgestellt. Der Dieb hat sich mit den \$460 in Baar, die er vorgefunden, begnügt.

Die Zertifikate befanden sich in einem Couvert, das in Minneapolis aufgegeben worden war.

In New York angekommen.

New York, 16. Mai. — Der Vize-Admiral Sir Cypryan Bridge, der zum Nachfolger des Admirals Seymour als Kommandeur der britischen Flotte in atlantischen Gewässern ernannt worden ist, ist mit seinem Stab mit dem Dampfer „Doric“ von Liverpool hier angekommen.

Die Chardon Banträuber verurteilt.

Chardon, O., 16. Mai. Chas. Lowrey und Joseph Gallagher wurden am Mittwoch von dem Richter Gilmore wegen der Beraubung der Bank von Smith u. Fowler in hiesiger Stadt zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Frau McKinley gefährlich krank.

Und das Schlimmste steht zu befürchten.

Der Präsident hat seine Reise nach dem Nordwesten aufgegeben.

Er wird direkt nach Washington zurückkehren.

Sobald Frau McKinley die Reise ertragen kann.

Der Streik in Albany, N. Y.

Die Stadt von Stadttruppen besetzt.

Blutige Krawalle fanden während des Tages statt.

Grabennägel in West-Virginien.

Frau McKinley gefährlich krank.

San Francisco, Cal., 15. Mai. In Folge der sehr schweren Erkrankung der Frau McKinley hat der Präsident am Mittwoch beschlossen, seine Reise nach dem Nordwesten definitiv aufzugeben und direkt nach Washington zurückzukehren, sobald seine Gemahlin im Stande ist, die Reise zu ertragen. Schon seit mehreren Tagen war den Mitgliedern der Reisegesellschaft des Präsidenten bekannt, daß Frau McKinley's Zustand ein gefährlicher sei, die Thatsache wurde aber verheimlicht, da man hoffte, daß sie sich wieder erholen würde, wie dies schon öfters früher der Fall gewesen ist, und daß sie nach ein paar Tagen absoluter Ruhe wieder hergestellt sein würde. Ihr Zustand hat sich aber anstatt dessen verschlimmert und der Präsident kam am Morgen zu der Ueberzeugung, daß es Zeit sei, das Publikum von der wahren Lage zu benachrichtigen. Er wünschte auch, daß die Bewohner der Städte im Nordwesten, die so weitgehende Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen haben, benachrichtigt würden, was ihn zum Aufgeben der Reise veranlaßte.

Am Nachmittag wurde Dr. Henry Gibbons von San Francisco als konsultierender Arzt hinzugezogen, und er brachte zusammen mit Dr. Nixon und Dr. Hirschfelder längere Zeit am Krankenbett zu.

Frau McKinley war gefährlich krank, seitdem sie in der Residenz des Herrn Scott ankam. Das alarmierendste Zeichen ihrer Krankheit war von vornherein ihre extreme Schwäche. Ihre Lebensgeister sind fast ganz erschöpft und nur selten richtet sie ein Wort an die in ihrer Nähe Befindlichen. Der Präsident befand sich seit Sonntag Abend, die paar Stunden am Montag Nachmittag ausgenommen, als er sich nach San Jose begab, und während der drei Stunden, die er gestern der Parade zusah, beständig am Krankenbett. Es war ein großes Opfer, das der Präsident gebracht hat, daß er soweit die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt hat, und er beabsichtigt auch weiterhin, an dem arrangierten Programm teilzunehmen, soweit ihm dies unter den Umständen möglich ist.

Am Mittwoch brachte der Präsident den ganzen Tag, mit Ausnahme einer halben Stunde, am Krankenbett zu. Die Mitglieder des Kabinetts vertrauten in der Unversität von California und in Oaliland. Der für Donnerstag geplante Besuch auf Mount Tamalpais ist aufgegeben worden, wenn der Zustand der Frau McKinley es aber gestattet, wird der Präsident am Nachmittag dem Empfang beimohnen, der von den dankschuldigen Veteranen-Associationen veranstaltet wird.

Die Krankheit der Frau McKinley hat einen Schatten über die ganze Stadt gemorfen und auf hundert verschiedene Weise hat die Bevölkerung ihrer Sympathie Ausdruck gegeben. Die Nachricht von der schweren Erkrankung der Frau McKinley ist offenbar schnell über das ganze Land gegangen, denn schon am Nachmittag trafen aus allen Theilen der Ver. Staaten Sympathiebesuche ein.

Um sieben Uhr am Abend war noch keine Besserung im Zustand der Frau McKinley eingetreten. Sie hat seit mehreren Tagen nur flüchtige Nahrung zu sich genommen und ihre extreme Schwäche giebt zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß.

Nach dem Diner, am Abend, sprach der Kabinet's-Mitglieder in der Scott'schen Residenz vor. Sie berichteten, daß der Zustand der Frau McKinley unverändert sei. Wenn sie bei Befragung ist,

kennt sie den Präsidenten, und wenn er nicht im Zimmer ist, fragt sie nach ihm. Man glaubt nicht, daß sie sich in augenblicklicher Gefahr befindet, bei ihrem geschwächten Zustand ist es aber immerhin möglich, daß der schwache Lebensfunke erlischt.

Der Straßenbahn-Streik in Albany.

Albany, N. Y., 16. Mai. Die Lage hier hat sich so ernst gestaltet und die Streiter haben eine so herausfordernde Haltung angenommen, daß Gouverneur Odell seinen beabsichtigten Besuch verschiedener Staats-Instanzen verschoben hat und nach dem Exekutiv-Gebäude zurückgekehrt ist. 2000 Milizen befinden sich in der Stadt und 2500 sind marschfertig, um auf den ersten Befehl Gouverneur Odell's sich nach Albany zu begeben.

So lange wie die Straßenbahn-Gesellschaft es nicht versucht, den Betrieb wieder aufzunehmen, verhält sich die laufendwährende Menge der Streiter und ihrer Freunde ruhig, aber in dem Augenblick, da die Straßenbahn-Gesellschaft die Cars laufen lassen oder nicht zur Union gehörige Arbeiter nach ihrem Depot bringen will, geht der Tumult los.

75 nicht zur Union gehörige Arbeiter trafen kurz vor 6 Uhr im Union-Depot ein und unter einer starken Eskorte von Kavalleristen und Polizei, legten dieselben den etwa 1 1/2 Meilen langen Weg bis zum Straßenbahn-Depot an der Duane Straße zurück, wobei es an jeder Straßenecke zu Zusammenstößen mit den Streikern kam. Mit wuthverregten Gesichtern durchdrachen die eragrierteren der Streiter den Polizeifordon, umbrängten die im scharfen Trab sich vorwärts bewegenden Kavalleristen und machten die größten Anstrengungen, um an die neuen Leute, welche sich innerhalb der schützenden Linie befanden, heranzutreten.

Nur wenige der Letzteren kamen bei dem allgemeinen Renkontre mit heiler Haut davon. Steine und andere Wurfgeschosse prasselten hagelartig auf sie nieder und wenigstens ein Duzend der Leute erlitten ernstliche Verletzungen. Etwa ein Duzend Andere verloren, als sie die wuthausgebende Menge gegen sich anstürmen sahen, den Muth, sie sprangen von den Wagen, auf denen sie transportirt wurden, herunter und mischten sich unter die Streikenden.

5000 Leute erwarteten an der Station die Ankunft der Streikbrecher. 60 Polizisten versuchten vergebens, die nachdringende Menge zurückzudrängen. Es gelang mit vieler Mühe, vorn ein Weg durch die Menge frei zu machen, aber an beiden Seiten standen die Menschenmassen wie lebende Mauern und jeder Versuch, sie fortzutreiben, scheiterte. Die neuen Ankömmlinge waren in großer Allee nach bei dem Depot auf große Transportwagen verladen worden und das Erscheinen derselben war das Signal zu beispiellosen Szenen. Hoch oben in den Fenstern eines Hauses an Broadway brüllte ein wild aufgeregter Kerl einen Fluch auf die Häupter der Streikbrecher herunter und 10,000 rabiate Gesellen in den Straßen antworteten darauf. In geschlossener Wallung warf sich die Polizei über die Straße, um ein Nachdrängen der Menschenmassen zu verhindern. Doch vergeblich. Die dünne Linie der Polizisten wurde von der brandenden Menschenmenge mit elementarer Gewalt fortgerissen.

Die Menge drängte den Streikbrechern in dichten Massen nach und ebensolch dichte Massen versperrten ihnen vor den Weg. Mit der größten Anstrengung gelang es den berittenen Truppen, den Weg für die Fuhrwerke frei zu machen, welche unter einem Steinhagel mit möglicher Geschwindigkeit den Berg hinauf und an dem Kapitol vorbeifuhren. Hier sah man sich einer ebenso tumultuarien Menge gegenüber und nur durch ein geschicktes Manöver zweier Kompagnien des 10. Bataillons gelang es endlich, die gefährdeten Leute in Sicherheit zu bringen. Diese beiden Kompagnien waren in Chapel Straße vertriebt und sobald das Kavallerie-Detachement mit den Streikbrechern diesen Punkt passierte, stürzten beide Kompagnien aus dem Hinterhalt über die State Straße und schnitten die Bedrängten von ihren Verfolgern ab. Die blühenden Bajonette verfehlten ihre Wirkung nicht, auf einem Flügel zwar geriet die Stellung der Kompagnien in's Wanken, aber im Ganzen wurde durch das Manöver der gewünschte Erfolg erreicht und die Verfolgten bekamen Luft.

Vor Angriffen waren dieselben allerdings noch immer nicht sicher. An allen Straßenecken flogen Steine und Knüppel auf sie nieder und als man vor dem Straßenbahn-Depot ankam, blödirten wieder Tausende den Eingang. Die Infanterie ging nun mit gefülltem Bajonett vor und nach mehreren Angriffen wurde endlich eine Breche in die Mauer der Streiter ge-

legt und die Streikbrecher wagen in das Depot hineingebracht.

Albany, N. Y., 16. Mai. Edward M. Hoffman, von Elmira, General-Adjutant der Nationalgarde und Chef des Stabes des Gouverneurs, ist hier am Mittwoch plötzlich gestorben. Er sprach mit dem Generalmajor Roe über die Disposition der hier versammelten Truppen, als er plötzlich ohnmächtig wurde. Er wurde nach seinem Zimmer gebracht, starb aber, ehe ein Arzt herbeigeholt werden konnte. Gen. Hoffman war ungefähr 50 Jahre alt. Bantraub.

Munfordville, Ky., 16. Mai. Am Mittwoch Morgen um zwei Uhr drangen Einbrecher in das Gebäude der Hart County Deposit Bank und Trust Company ein und stahlen mehr als \$3000. Der Geldschrank wurde mit Nitro-Glycerin gesprengt. Auch drei Privatwaffen, die Geld und Wechselpapiere enthielten, wurden gestohlen.

Selbstmorde.

New York, 16. Mai. — Frau Edith Thomas, die bekannte Schriftstellerin und Freundin der Armen, hat sich am Dienstag Abend in hiesiger Stadt erschossen. Frau Thomas war kräftlich und in letzter Zeit entthätigt in Folge des Elends, das unter den Kindern der ärmeren Klassen in der Stadt, in deren Interesse sie viele Jahre lang gewirkt hat, herrscht.

Die bekannteren Bücher, die Frau Thomas geschrieben hat, sind: „Your Money or Your Life“, „Groß Krieg“ und „A Modern Rofalin“. Frau Thomas hatte sich seit Jahren bemüht, die Lage der Kinder der Armen in den Miethöfen zu verbessern.

Tacoma, Wash., 16. Mai. — John Fay, ein Angestellter der Seattle Bridge Co. in La Conner, Wash., schalt am Dienstag seinen 15 Jahre alten Sohn wegen eines geringfügigen Vergehens. Dies verletzte den Knaben in solchem Maße, daß er sich ein Gewehr holte und sich mit einem Schuß in den Kopf tötete.

Der Vater, der den Schuß hörte, eilte hinaus, und als er den Knaben im Todeskampf auf dem Boden liegend sah, ergriß er das Gewehr und er jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, so daß er tot neben seinem Sohne zusammenbrach.

Die katholischen Ritter von Amerika.

St. Louis, Mo., 16. Mai. In der heutigen Sitzung der katholischen Ritter von Amerika wurde beschlossen, das Salär des Supreme-Präsidenten von \$1000 auf \$1500 zu erhöhen, dasjenige des Supreme-Sekretärs von \$3500 auf \$4000 und des Supreme-Schachmeisters von \$2000 auf \$2500.

Der Supreme-Präsident kündigte unter Anderem in seinem Jahresbericht an, daß das Vermögen der Organisation jetzt \$542,632 betrage, die in Ver. Staaten, städtischen und County-Bonds angelegt seien.

Ein Flußdampfer verbrannt.

Evansville, Ind., 16. Mai. Der Dampfer „Owensboro“, ein Schleppdampfer, der der Green River Coal Transportation Company von hier gehörte, ist in der Nacht zum Mittwoch bei Calhoun, Ky., auf den Waschspeigel verbrannt, und es kamen dabei die Männer um's Leben. Das Boot hatte keinen Rastwachmann und war in Calhoun festgemacht.

Das Feuer brach ungefähr um elf Uhr Abends aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Der Kapitän Eastman und der Ingenieur Robinson von hier retteten sich mit vieler Mühe. Die beiden Feiger, Crawford und Brinkmann, kamen um's Leben. Das Boot hatte einen Werth von \$6000.

Die Prohibitionisten von Ohio.

Akron, O., 16. Mai. — Die Staats-Konvention der Prohibitionisten trat am Mittwoch hier zusammen. Richter Heaton L. Peete von Sandusky hielt die Hauptrede. Er ließ sich in scharfer Weise über die Union Reform Partei aus, von der er sagte, daß sie die Prohibitionisten-Partei gespalten habe. Gleich aber die Prohibitionisten-Partei allein das Beste, befände sie sich in bedeutend besserer Verfassung wie früher.

In einer Massenversammlung, die am Abend im Grand Opera House stattfand, hielten Clinton R. Howard von Rochester, N. Y., und D. W. Stewart, von Chicago, Vorkörer des Nationalen Prohibitionisten-Komitees, Neben.

Am Abend wurde von den Führern prophezeit, daß E. J. Pinnen, von Cleveland, für das Gouverneursamt nominirt werden wird, und der Rev. F. J. McLean, von Toledo, zum Vize-Gouverneur.

Weitere Depeschen auf Seite 5